

Etwas von der geplanten Route abgekommen

Sechzehnjährige Jungen erleben das Ausland — Frankreich, Schweiz, Italien — Besorgte Eltern

Einst lebten wir in Zeiten, da das Wandern noch modern war. Mit dem Rucksack zog man hinaus, zog gemächlich fürbaß, blieb einen Tag hier, einen Tag dort, übernachtete vielleicht auch einmal in einem Heuschöber. Heute haben wir wieder eine wahre Touristen-Zeit, in der es an der Tagesordnung ist, mindestens in den Ferien weit herumzuschweifen, vielleicht weniger um viel zu sehen, mehr noch um wenigstens überall gewesen zu sein. Die nähere Heimat ist schon nicht mehr interessant genug. So weit wie nur eben möglich, wie es eben alle erreichbaren Hilfsmittel gestatten. Zu Fuß zu pilgern, wird immer seltener. Das sagten sich auch zwei Bad Oeynhausener Jungen, Peter und Horst.

Selbst verdientes Geld in der Tasche, ging es los — Ziel Schwarzwald. Zunächst wurden die beiden von einem Spediteur mitgenommen. Sie kamen gleich bis Karlsruhe. Frei aller Sorgen, mit viel Unternehmungsgeist und dem „richtigen Riecher“ sandten sie schon bald die erste Karte an ihre Angehörigen aus . . . Straßburg! Denn „per Anhalter“ waren sie bis Freudenstadt gekommen und wollten weiter in den Schwarzwald hinein, als sich ihnen die Gelegenheit bot, nach Kehl zu gelangen. Grenzübertritt, Stempel für den Paß zu besorgen, bedeuteten für sie keine Schwierigkeiten.

Die nächste Karte, die daheim eintrudelte, war aus Basel. Die Jungen hatten also die Tour am Rhein entlang gemacht bis zur Schweiz. Bei den Angehörigen zu Hause gab es nun eine bedrückende Unruhe. Man war besorgt um die beiden 16jährigen ob ihrer „Lausbuben-Tour“, von der sie aus Orten wie Delémont, Biel, Neuvechâtel, Lausanne usw. berichteten. Ja, sie liebten es sich nicht nehmen, auch Genf einen Besuch abzustatten und die Atomausstellung zu besichtigen.

Bis in die Eisregionen des St. Gotthard gelangten sie und mußten sogar, als sie bald in Italien waren, große Temperaturunterschiede erfahren, sodaß sie reichlich schwitzen konnten.

Allmählich legte sich daheim die Sorge und machte einer echten Freude Platz, daß die beiden „Ausreißer“ den Mut aufgebracht haben, die Ferien einmal richtig auszunutzen. Für die beiden werden sie nicht nur ein einmaliges Erlebnis sein, sie werden ihnen den Blick geweitet haben, so daß die Tage zu einem rechten Gewinn werden.

„Das teuerste an der ganzen Tour“, so schreibt der eine einmal, „sind die Kartengrüße.“ Aber wenn man noch 80 Mark in der

Tasche hat, dann kann man ja wohl mal etwas riskieren. Gestern noch eine Schneeballschlacht heute unter Palmen am Lago Maggiore, so heißt es auf einer anderen Karte. Wenn daheim er wartet wird, daß die beiden Touristen auf der Rückreise sind, dann trifft auf einmal wieder eine Karte aus Mailand ein. Ja, die „Weltenbummler“ schreiben sogar von Plänen, die sie nach Oesterreich und Liechtenstein führen sollen.

Wann werden sie wohl wieder wohlbehalten im Heimathafen landen? Vom ursprünglichen Ziel „Schwarzwald“ wird man wahrscheinlich nichts mehr hören, man ist eben „ein bißchen vom Weg abgekommen!“

